

Zwönitzthaler Anzeiger.

Localblatt

für Zwönitz, Niederzwönitz, Kühnhaide, Thalheim und Umgebung.

(Fortsetzung des „Anzeiger für Zwönitz und Umgegend“.)

Ämtliches Organ für den Stadtgemeinderath, den Kirchen- und Schulvorstand zu Zwönitz.

11. Jahrgang.

Redaction, Druck und Eigenthum von C. S. Ott in Zwönitz.

11. Jahrgang.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich drei Mal (Dienstag, Donnerstag und Sonnabend) und ist durch alle Postanstalten, sowie durch die Expedition und deren Aussträger vierteljährlich für 1 Mark 20 Pfg. (incl. Bringerlohn) zu beziehen. — Die Insertion beträgt für die dreispaltige Corpusszeile oder deren Raum 10 Pfg. und werden Inserate bis Nachmittags 2 Uhr Tags vor dem Erscheinen des Blattes angenommen.

№ 136.

Sonnabend, den 20. November.

1886.

Zur Todtenfeier 1886.

Die schönste Todtenfeier ist das Johannisfest,
Wo jedes Herz, das trauert, die Liebe walten läßt,
Die von der Blumen Fülle, die uns Johanni beut,
Den frühgeschied'nen Lieben, die schönsten wählt und weicht,

Die heut'ge Todtenfeier, sie ist viel ernst'rer Art,
Wie sich der Fluren Debe recht mit dem Wort auch paart;
Jed' Blümlein ist erstorben, der Nord beugt längst ihr Haupt,
Das Grün, es ist erstarret, die Bäume sind entlaubt;

Der Friedhof selbst ein Garten, so lieblich sonst und mild,
Er heut' am heut'gen Tage uns ein gar ernstes Bild
Und doch seh'n wir auch heute so Manchen dahin geh'n,
Mit Thränen, trauernd, sinnend dort an den Gräbern steh'n.

Wo Manches frisch geworden in dieses Jahres Lauf,
Er legt ein frisches Keislein, ein künstlich Blümlein d'rauf,
Die Grabeshügel decken die müden Glieder zu
Und bieten ihnen Frieden und süße sanfte Ruh.

Hier waltet tiefes Schweigen und doch, ein offnes Buch
Ist für uns auch der Friedhof, o möchten wir's genug
In allem doch verstehen, es lehrt uns alle Zeit,
Wie flüchtig doch das Leben und seine Herrlichkeit;

Wie Jugend, Kraft und Schönheit so schnell, so bald vergeh'n,
Wie bald wir an dem Grabe vom Liebsten, Besten steh'n,
Jed' Grab gleicht einem Blatte, das uns berebt erzählt,
Wie sie, die Erdenpilger, gewirkt, gehofft, gefehlt;

Wie viele Ihrer redlich genügt der Menschenpflicht,
Dem Bruder, dem Bedrängten, versagt die Hülfe nicht,
Und wie viel And're wieder, dem Ehrgeiz nur geföhnt
Und Tugend, Nächstenliebe durch Neid und Geiz verhöhnt.

Hier war für sie die Grenze, hier ruhet ihr Gebein
Und keine Thräne neget den prunken todten Stein.
Dort, wo das Kreuz am Hügel schlicht, einfach angebracht,
Da ruht ein armer Wanderer, dem nie das Glück gelacht.

Der heiße Kampf für's Leben, für ihn war er hier aus,
Hier nur ward ihm erst Frieden im lieben Vaterhaus,
Zur Freistatt ist geworden ihm Friedhof und das Grab,
Des Friedhofs Thür sie grenzet des Lebens Sorgen ab.

Wir treten durch sie heute in's Leben nochmals ein,
Nachdem wir uns're Lieben begrüßt im Kämmerlein,
Ob wir bald wiederkehren, „die Zukunft ist verhüllt“,
Auch wir keh'r'n ein zum Frieden, wenn uns're Zeit erfüllt.

Doch heute woll'n wir muthig uns noch dem Leben weih'n,
Im Kreise uns'rer Lieben, die uns beschieden sein
Und nützlich, liebend wirken bis unser Auge bricht,
Daß einst für uns'ren Hügel uns Liebe Blumen sicht.

Bekanntmachung.

Der zweite diesjährige Jahrmart wird

Freitag, den 26. November a. c.

abgehalten.

In Bezug auf denselben wird hierdurch Folgendes bekannt gemacht:

1. Der Jahrmart beginnt Freitag, den 26. November, Vormittags und dauert bis Sonnabend Mittags 12 Uhr.
2. Jeder, welcher auf dem hiesigen Jahrmarte auf öffentlichem Stadtraum feilhalten will, hat sich vor Beginn des Marktes bei dem Marktmeister anzumelden, die Gattung seiner Waaren anzugeben und sich die Verkaufsstelle anweisen zu lassen.
3. Das zu entrichtende Stättgelt ist am ersten Jahrmartstage von Vormittags 8 Uhr an bis Nachmittags 1 Uhr auf dem Rathhause gegen Quittung bei Vermeidung einer Strafe, welche dem dreifachen Betrage der zu entrichten gewesenen Abgaben gleichkommt, zu erlegen.
4. Das Auspielen von Waaren, sei es durch Würfel, Lotterie oder auf irgend eine andere Weise, ebenso das Ausrufen von Waaren wird nicht gestattet.
5. Schieß- und Schaubuden, sowie Buden und Verkaufsstände sind Abends um 11 Uhr zu schließen.

Zwönitz, am 17. November 1886.

Der Stadtgemeinderath.
Adam, Bürgermeister.

Örtliche und Sächsische Angelegenheiten.

— Zwönitz. Wie wir hören, veranstaltet Herr Musikdirector Tittel hier nächsten Dienstag ein größeres Concert, wozu er die in verschiedenen Journalen in ihren Leistungen auf das Günstigste recensirte Violinvirtuosin Fräulein Augusta Steinhardt aus Berlin unter nicht unbedeutenden Kosten gewonnen hat. Es wäre nun gewiß recht sehr zu wünschen, wenn dieses Concert gut besucht würde, damit Herr Tittel es auch fernerhin wagen kann, zu seinen Concerten bewährte künstlerische Kräfte von auswärts herbeizuziehen. — Ueber die betreffende junge Dame erfahren wir noch, daß dieselbe, als die Tochter eines höheren Officiers in Berlin durch die Guld Sr. Maj. des deutschen Kaisers zur Künstlerin ausgebildet worden ist. — Im Interesse der Kunst selbst möchten wir alle uns zu Gebote stehenden Mittel anbieten, damit durch einen zahlreichen Besuch dem Unternehmer als auch der Künstlerin der Beweis geliefert wird, daß gerade in unserer Stadt und Umgebung eine warme Hingabe an die edle Kunst der Musik vorhanden ist. — Programm in der nächsten Nummer dieses Blattes. Beginn des Concertes: Abends halb 8 Uhr.

— Monatsübersicht des sächsischen Landeskulturraths über Ernte und Saatenstand. Bei prächtigstem Wetter konnte die Herbstbestellung, sowie die Kartoffel- und Rübenerte beendet werden. Die inmitten des Monats gefallenen Niederschläge kamen den Saaten sehr zu statten und stehen dieselben mit ganz wenig Ausnahmen sehr schön und üppig. Infolge dieser schönen Herbstwitterung ist mit wenig Ausnahme des Saatsguts nicht viel gedroschen worden. Nach den Druschproben steht fest, daß die Winterhalmfrüchte weniger schütten als die Sommerhalmfrüchte, und steht deren Ertrag fast allenthalben zum Theil erheblich hinter dem Vorjahre zurück. Innerhalb der einzelnen Landestheile scheinen die Druschresultate im Dresdner und Leipziger Kreis und theilweise im Erzgebirge besser zu sein, als in der Oberlausitz und im Voigtlande. Flachs ist besser gerathen als im Vorjahre. Die Kartoffelernte ist sehr verschieden ausgefallen, doch bleibt dieselbe erheblich hinter dem vorjährigen zurück; die Qualität ist aber gut und hat sich die Fäule nicht in dem befürchteten Umfange eingestellt. Runkel- und Zuckerrübenenertrag ist gleichfalls geringer als im Vorjahre, doch ist der Zuckergehalt theilweise ein höherer. Die Grummeternte und der prächtige Stoppelflee haben den Ausfall des ersten Schnittes reichlich gedeckt. Es

kann deshalb im Großen und Ganzen gesagt werden, daß die heurigen Ernteergebnisse schließlich noch besser ausgefallen sind, als in der Mitte des Jahres vorausgesehen war.

— Wie in jedem bisher vergangenen Monat dieses Jahres hat die königliche Altersrentenbank in Dresden (Altstadt, Landhausstraße 16, im Landhaus) auch im October eine erfreuliche Vermehrung der Einzahlungen zu verzeichnen gehabt. Es wurden im genannten Monat 161444 Mk. in 602 Einlagen der Bank zugeführt, womit gegen den gleichen Zeitraum des Vorjahres ein Mehr von 42% des Betrages und 30% der Stückzahl erreicht worden ist. Von den 602 Einlagen sind 151 Stück unter Kapitalsverzicht und 451 Stück unter Vorbehalt des Kapitals bewirkt. Letztere Art der Einzahlung wird mehr und mehr bevorzugt; sie eignet sich besonders für jüngere und in den mittleren Lebensjahren stehende Personen, welche sich für ihr Alter eine feste Rente erwerben und ihren Erben gleichzeitig das eingezahlte Kapital erhalten wollen. Hat Jemand indeß auf Hinterlassene keine Rücksicht zu nehmen, so thut er besser, mit Kapitalverzicht einzuzahlen, da damit wesentlich höhere Renten erlangt werden. Namentlich älteren, alleinstehenden Personen ist letztere Art der Einzahlung zur Erhöhung ihres Einkommens sehr zu empfehlen.

— Wie das „Dresd. Journ.“ meldet, hat Se. Maj. der König für die Abgebrannten zu Adorf 300 Mk. gespendet.

— Der sächsische Militär-Stat fordert für die dauernden Ausgaben 21580000 Mk., für die einmaligen 2262000 Mk., im Ganzen etwas über eine Million mehr, als im Vorjahre; für die Completirung des Waffenmaterials sind hier 1160000 Mk. gegen 700000 Mk. im Vorjahre eingestellt.

— Die im Freiburger Proceß verurtheilten Socialisten gedachten am Montag, dem „Berl. Volksblatt“ zufolge, ihre Gast anzutreten und zwar Diez, Heinkel und Müller, welche 6 Monate zu verbüßen haben, in Chemnitz, Auer, Bebel, Frohme, Ulrich, Biered und von Bollmar, welche 8 Monate zu verbüßen haben, in Zwickau.

— Geyer, 18. November. Gestern Abend in der 7. Stunde brannte die dem Wirthschaftsbesitzer Burkert hier gehörige Scheune nieder. Brandstiftung wird vermuthet.

— In Aue und Zelle wurden am Sonnabend 13 von einem tollen Hunde gebissene Hunde erschossen.

— Eine heitere Ueberraschungsscene spielte sich dieser Tage in dem Postwagen des von Chemnitz nach Annaberg fahrenden Personenzuges ab. Der darin stationirte Postschaffner hatte eben munter mit den diversen Kisten und Packeten hantirt, als er kurz vor Einfahrt des Zuges in Annaberg zufällig eine Zeitung in die Hände bekommt. Der Gute ist ein wenig neugierig, da er mit einigen Kollegen „e wing“ in der Lotterie spielt. Er schaut also nach den Nummern, fährt aber gleich darauf in komischem Entsetzen zurück, denn was seine Augen erschauten, war nichts Beringeres, als die von ihm mitgespielte Nummer mit 30000 Mark Gewinn. Hastig sucht er das Loos hervor und bittet und fleht zu dem andern Beamten: „Ach Gott, Herr Assistent, schauns doch nach, ob es auch die richtige Nummer ist, ich kanns nicht erkennen, mir flimmerts vor den Augen!“ Die Prüfung ergab dann die Richtigkeit des Wahrgenommenen. Der Mann dürfte auf den gespielten Loosantheil ca. 5000 Mark ausgezahlt erhalten.

— Der Wirthschaftsgehilfe Paul Richter aus Zöbda b. Trebsen, welcher seinen Stiefvater getödtet hat, wurde vom Leipziger Schwurgericht wegen Todtschlags zu 14 Jahren Zuchthaus verurtheilt.

Wochenschau.

Deutsches Reich. Der Kaiser ist seit einigen Tagen etwas unapfänglich, indem ihn eine leichte Erkältung nöthigt, das Zimmer zu hüten. Erfreulicher Weise zeigt sich aber das Unwohlsein als durchaus belanglos und nimmt der Kaiser in gewohnter Weise die üblichen Vorträge entgegen, wie er auch Besuche empfängt.

Prinz Ludwig von Bayern hat am Donnerstag Abend Berlin wieder verlassen und sich nach München zurückbegeben.

Auf innerpolitischem Gebiete wurde die Woche durch die Vorbereitungen zu der am kommenden Donnerstag erfolgenden Eröffnung der Reichstagsession beherrscht. An „Stoff“ wird es dem Parla- mente bei seinem Zusammentritte nicht fehlen, denn es findet außer dem Etat die Vorlagen über die Ausdehnung der Unfallversicherung auf die Seeleute und die Erbarbeiter, über die Abänderung des Gerichtskostengesetzes und der Gebührenordnung für Rechtsanwälte, über die Ausprägung der 20-Pfennig-Nickelmünzen und über die veränderte Serviseintheilung der Orte, sowie das Militärreliektengesetz vor. Zunächst wird sich aber der Reichstag mit dem Etat zu befassen haben, der in seiner Gesamtheit dieser Tage veröffentlicht worden ist und wenn das Haus bis zur Weihnachtspause auch nur die kleinere Hälfte des Reichsbudgets erledigen will, wird es immerhin seine Zeit zusammennehmen müssen. Die Thronrede soll in ihren Grundzügen bereits fertiggestellt sein und sieht man mit besonderem Interesse dem Passus über die auswärtige Lage entgegen. Indessen darf schon jetzt angenommen werden, daß die bezüglichen Aeußerungen der Thronrede nur geeignet sein werden, die Hoffnungen auf Erhaltung des Weltfriedens zu verstärken. Allgemein faßt man ja die Wiederabreise des Fürsten Bismarck von Berlin als ein bemerkenswerthes Anzeichen auf, daß nach menschlicher Voraussicht eine Störung des Friedens trotz der noch immer unklaren Verhältnisse im Orient nicht zu befürchten ist. In parlamentarischen Kreisen ist man nach wie vor der Ansicht, daß Fürst Bismarck im Laufe der Session Gelegenheit nehmen wird, sich über die allgemeine Lage mit specieller Bezugnahme auf die bulgarische Frage zu äußern; indessen dürfte diese Darlegung erst nach Neujahr zu erwarten sein, da der

leitende Staatsmann sein lauenburgisches Tusculum Friedrichsruhe für die nächsten Wochen nicht zu verlassen gedenkt.

Bei den in Berlin am Mittwoch stattgefundenen Stadtverordneten-Ergebnissen sind, soweit sich die Resultate ermitteln ließen, in allen Abtheilungen die liberalen Candidaten gewählt worden. Die Betheiligung an der Wahl war im Allgemeinen eine ziemlich rege; in der ersten Abtheilung des 2. Wahlbezirkles erschien u. A. auch Minister v. Puttkamer an der Urne und gab derselbe seine Stimme für den conservativen Candidaten, Rechtsanwalt Dr. Stein, ab. — Im ersten Berliner Reichstagswahlkreise haben sich endlich auch die Conservativen über die Candidatenfrage schlüssig gemacht und den Stadtverordneten Kaufmann Gerold als ihren Candidaten aufgestellt.

In dem Altonaer Socialistenproceße ist am Mittwoch das Urtheil gesprochen worden. Sechs Angeklagte wurden zu einem Jahr, einer zu 1 Jahr und 1 Monat und einer zu zwei Monaten Gefängniß verurtheilt. Es handelte sich um die Theilnahme an einer geheimen Verbindung, sowie um die Verbreitung socialistischer Schriften und erhebt aus den Verhandlungen, daß die Angeklagten eine bis in alle Einzelheiten geregelte Organisation der socialistischen Partei in Hamburg, Altona und Umgegend ins Leben zu rufen beabsichtigten.

Oesterreich-Ungarn. Der Schwerpunkt der politischen allgemeinen Situation war auch in dieser Woche in Budapest zu suchen, wo sich im ungarischen Delegationsausschuße an die Erklärungen des Grafen Kalnoky über die bulgarische Angelegenheit eingehende Debatten knüpften. In denselben ergriff der genannte Minister das Wort zu erneuten Darlegungen der politischen Lage im Orient und betonte z. B. in der Dienstagsitzung einerseits die Nothwendigkeit der russischen Mitwirkung bei Behandlung und Lösung der bulgarischen Schwierigkeit, andererseits wies er darauf hin, daß am Berliner Vertrage Veränderungen nur unter Zustimmung sämmtlicher Signatarmächte vorgenommen werden könnten. In der Mittwochs-sitzung des ungarischen Delegationsausschußes ließ sich Kalnoky über die Tarifverhandlungen mit der Türkei und über die handelspolitischen Beziehungen Oesterreichs zu Griechenland und Rumänien aus; schließlich dankte der Vorsitzende dem Minister für seine Ausführungen. Am gleichen Tage berieth der Budgetausschuß der österreichischen Delegation den Occupationscredit und genehmigte alsdann das Ordinarium und das Extraordinarium des Marinebudgets, sowie die Nachtragscredite. Bei den Verhandlungen sowohl über den Occupationscredit wie über das Marinebudget drückten die Delegirten der Regierung ihr vollständiges Vertrauen aus; beim Marinebudget wies Marinecommandant v. Sterned darauf hin, daß Oesterreich-Ungarn mit dem Schlusse des laufenden Jahres erst 38 Torpedoboote haben werde, die jedoch Musterboote seien und auf Jahre hinaus allen Anforderungen entsprechen würden.

Frankreich. Am politischen Horizont Frankreichs droht wieder einmal eine Ministercrisis herauszuziehen. Der Finanzminister Sibi Carnot ist mit der Kammermehrheit wegen verschiedener Punkte des Budgets in ernstlichen Widerspruch gerathen und mußte deshalb am Mittwoch sogar die Kammerverhandlungen ausgesetzt werden; der Rücktritt Carnot's gilt als nicht unwahrscheinlich. Mehr als dieser Zwischenfall macht jedoch die „Friedensrede“ des Kriegsministers Boulanger in den Pariser Turnvereinen von sich reden und ist man allgemein der Ansicht, daß sich General Boulanger hierdurch als künftigen Präsidenten des Cabinets oder gar der Republik insinuiren wollte; jedenfalls ist Meister Boulanger jenseits der Vogesen wieder einmal der Held des Tages. Die Frage der Neubefetzung des Ministerresidentenpostens in Lonkin schwebt noch immer; außer Rouvier, dem Präsidenten der Budget-Commission, haben auch noch andere Persönlichkeiten, wie z. B. General Wernet, den Posten ausgeschlagen.

Italien. Die stark ausgeprägte anticlericale Strömung, welche in Italien neuerdings mehr und mehr hervortritt, hat den Vatican zu einer abermaligen umfangreichen Note an die päpstlichen Nuntien Veranlassung gegeben. In derselben wird die unerträgliche Lage geschildert, in welche der Papst nicht nur als Souverain der päpstlichen Staaten, sondern als Oberhaupt der katholischen Christenheit durch die anticlericalen Kundgebungen der letzten Zeit gerathen sei. „Die Person des heiligen Vaters“, soll es in der Note heißen, „ist dadurch geschmäht, die Religion ist geschändet worden; man hat darin die Abschaffung des Garantiegesetzes und die Streichung des Art. 1 der italienischen Verfassung, welcher die katholische Religion für Staatsreligion erklärt, gefordert. Die dem Papste bereitete Lage wird unerträglich in Folge der Mithilfe der italienischen Regierung, welche den Anarchisten bei ihren Angriffen auf die Religion und ihre Beschimpfungen gegen den Papst freies Spiel läßt.“ — Auch diese jüngste Note des Vatican's wird von der europäischen Regierung vermutlich einfach ad acta gelegt werden.

England. In der socialistischen Partei Englands gährt es unausgesetzt. Für kommenden Sonntag ist in London schon wieder eine socialistische Massenversammlung beabsichtigt, welche die Regierung zwar gestatten will, doch sind von letzterer bereits umfassende Vorsichtsmaßregeln in's Auge gefaßt worden. Fünf Bataillone Gardes nebst Artillerie und Cavallerie werden, mit Munition versehen, zum etwaigen Einschreiten bereit sein. Einer Deputation der Socialisten soll gestattet werden, sich zum Premier Salisbury, um demselben ihre Wünsche vorzutragen; doch darf die Deputation von keiner größeren Menge Menschen begleitet sein.

Balkanhalbinsel. Aus Bulgarien giebt es in dieser Woche ausnahmsweise nichts Neues zu berichten. Der neueste Zwischenfall, dem General v. Kaulbars herbeigeführt, die bekannte Affaire des russischen Consulats-Kawaffen in Philippopol, scheint im Sande verlaufen zu wollen. Die bulgarische Regierung hat dem Willen des „Conflictsgenerals“, die Militärcommandanten und den Präfecten

von Philippopel wegen dieser Angelegenheit zu bestrafen, allerdings nicht entsprochen, andererseits weil aber auch Kaulbars noch in Sofia, obwohl er mit seiner Abreise drohte, wenn ihm nicht „Genugthuung“ würde; wahrscheinlich hat sich's der edle General wieder anders überlegt!

Auf schwankendem Grunde.

Roman von Ed. Wagner.

(Fortsetzung.)

Nachdruck verboten!

2. Capitel.

In großer Gefahr.

Einige Augenblicke herrschte tiefe Stille in dem alten Hause. Elsie stand an der Thür und horchte; aber kein Geräusch ließ sich vernehmen. Da plötzlich drang der Schall schwerer Fußstritte an ihr Ohr und dann hörte sie die Stimme des Grafen; er redete Constance an.

„Guten Abend, Miß Leslie. Ich hoffe, Sie heute Abend besser zu finden.“

„Danke, Mylord,“ erwiderte Constance mit ihrer sanften Stimme.

„Ich fühle mich sehr schwach, im Uebrigen aber wohl.“

„Es freut mich, das zu hören,“ sagte der Graf. „Ist seit meinem letzten Besuch Jemand hier gewesen?“ und seine Augen waren scharf auf Constances bleiches Antlitz gerichtet.

Constance zögerte; aber rasch ergriff Nina statt ihrer das Wort.

„Nein, es ist Niemand hier gewesen,“ sagte sie. „Jedermann nimmt an, daß dieses alte Haus unbewohnt sei, weil nirgends ein Lichtschimmer zu sehen ist.“

„Ich habe Dich nicht gefragt,“ fuhr der Graf Nina rauh an.

Dann wandte er sich wieder zu Constance und sagte in mildem Tone:

„Ich denke, ich werde Sie von diesem einsamen Ort bald fortbringen können. Inzwischen werde ich Alles thun, um Ihr Loos erträglicher zu gestalten. Lege mehr Holz auf das Feuer, Joseph. Ich werde diese Nacht hier bleiben.“

„Sollte er das wirklich thun?“ fragte sich Elsie. „Eine schöne Aussicht für mich, die ganze Nacht bis zum Morgen in diesem unheimlichen Raume ausharren zu müssen. Ich möchte wohl wissen, wohin ich gerathen bin. Ob dieser Raum wohl noch einen andern Ausgang, außer dem, durch den ich eingetreten bin, hat?“

Elsie suchte mit ihren Augen die Finsterniß zu durchdringen und bald gelang es ihr, zu erkennen, daß sie sich in einer Art Halle befand, welche wahrscheinlich das Haus in der Mitte durchschneidet.

Mit der Hand die Wand entlang tastend, gelangte sie am andern Ende des Ganges an eine Thür, welche sie zu öffnen versuchte, was ihr auch nach geringer Mühe gelang. Sie trat in einen andern großen Raum, welcher demjenigen vollständig zu gleichen schien, welchen sie soeben verlassen hatte.

Sie schritt weiter und kam zu ihrer Ueberraschung an eine Treppe, welche in die unteren Räume führte.

Hier zögerte sie zum ersten Male einen Augenblick; aber die Neugierde und ihre Furchtlosigkeit überwand bald alle anderen Gefühle, welche sich in ihr regten und so begann sie vorsichtig die Treppe hinabzusteigen. Als sie das untere Ende derselben erreicht hatte, befand sie sich in einem langen und breiten Gang, wie sie an einem schwachen Lichtschein, der in der entgegengesetzten Richtung scheinbar durch eine Spalte über einer Thür drang, erkannte. Um sie herum aber herrschte noch tiefere Finsterniß, als in den oberen Räumen.

Wieder zögerte sie einen Augenblick. Sollte sie weiter gehen oder umkehren? Sie that einige Schritte vorwärts. Da plötzlich vernahm sie ein leichtes Geräusch hinter ihren Rücken. Sie stand still und horchte. Alles blieb still. Sollte sie sich getäuscht haben? Oder war das Geräusch vielleicht aus den oberen Räumen an ihr Ohr gedrungen? Sie sagte sich, daß es nichts Anderes gewesen sein könnte und schritt weiter in den langen Gang hinein. Aber kaum hatte sie ein paar Schritte vorwärts gethan, als sie das Geräusch von Neuem hörte und zwar deutlicher als vorher, so daß jede Täuschung ausgeschlossen war; das, was sie gehört hatte, war das Geräusch menschlicher Fußstritte gewesen.

Außer sich vor Schrecken und kaum wissend, was sie that, eilte Elsie weiter in den Gang entlang. Doch plötzlich verfang sich ihr Fuß in einen großen Ring, der am Boden befestigt war, und mit einem lauten Schrei fiel sie nieder.

Zu gleicher Zeit fühlte sie sich von zwei kräftigen Armen umschlungen und eine eiskalte Hand legte sich auf ihren Mund.

Ein furchtbarer Augenblick der qualvollsten Erwartung dessen, was folgen würde, verstrich für Elsie. Da plötzlich ertönte ein kurzer, schriller, eigenthümlicher Pfiff, der in dem unterirdischen Räume tausend Echo weckte. Elsie's unbekannter Gegner hatte dieses Signal gegeben. Nur wenige Secunden vergingen, als sich der Boden neben ihnen auflöste. Es wurde Elsie klar, daß ihr Fuß in dem Ring einer Fallthür hängen geblieben war.

Die Thür wurde von unten aufgehoben und Elsie gewahrte zu ihrem Schrecken auf den Stufen einer verborgenen Treppe einen Mann, der eine Laterne hochhielt und herausleuchtete.

Elsie glaubte, nie in ihrem Leben ein so rohes und wild aussehendes Gesicht erblickt zu haben. Ein schwarzer, großer Bart verhüllte die Züge des Mannes fast gänzlich und ein Gefühl von Angst und Schauer befiel sie, als sie dachte, in welche Hände sie gerathen sein mochte.

Sie wandte ihr Antlitz zurück und sah den Mann an, welcher sie festgehalten hatte. Er war jünger als der Andere und sein Aussehen war nicht so wild wie das des Alten. Aber es loderte ein

unheimliches Feuer in seinen Augen, Eindruck machte.

Ihr Vorgefühl von naher Gefahr gründete Warnung erwies, die nicht mußte. Das alte Haus war bewohnt. Wußte ihr Onkel, daß diese roh an Räumen des Haidehofes lebten?

Diese Gedanken flogen mit als es ihr zur Gewißheit wurde, gefallen war, denen nichts heilsamer sah ausgesetzt war, da kehrten Augenblick verlassen hatten, in daß sie ihre ganze Entschlossenheit Kommen zu begegnen. verhinderte sie daran.

„Wen hast Du denn Treppe, seine Augen fragte.“

„Eine Gefangene,“

Doch sage mir, schöne Lebt hinuntertragen?“

„Ich will gehen,“

sanft von sich stieß er.“

Elsie wußte, daß Lage nur verschlimmer gewesen. Sie mußte das Unvermeidliche hinab, ihr Geheul derjenige, der Gänge und Treppen

Endlich einige Stufen lärmende erreicht hat einen Mann entgegen. zu einem

Elsie Anblick; als schreiten un.

Als die umfangreicher einem Ausruf als wollten sie

Hauptgewinne 5. Cl. 110. Rgl. Sächs. L.

13. Ziehung, gezogen am 17. Novem											
5000 Mark auf Nr. 20828 28103 34291.											
3000 Mark auf Nr. 3404 4321 6378 16300											
18226	21770	24667	24067	26152	27560	33567					
51202	52807	54642	55751	57648	57442	57520					
61833	66947	69015	74294	75166	75524	75307	77				
78804	79506	82718	83133	85137	86213	88152	894.				
90314	91348	93082	97027	97896.							
1000 Mark auf Nr. 1261 3806 3403 4232 7937 12103											
14321	29577	29992	30794	30530	33733	34008	36189				
38091	39680	39374	39733	40958	40147	43246	47511	50			
56010	58781	62626	63481	68806	68461	68392	72440	75			
76716	78323	78910	83123	83713	83131	86952	86380	92			
93989	96687	99801.									
500 Mark auf Nr. 2996 2243 3308 3547 6011 7284 8039											
9772	12733	13850	13686	13143	16991	16345	17052	20462			
23593	26323	30010	30752	30277	33681	35077	37606	38908			
41369	47419	51758	51925	52397	55871	56441	56083	56165			
56990	57857	59625	59658	62721	62252	69919	70474	70325			
71008	71149	77340	81794	83988	86849	86947	87507	93102			
94133	94394	95643	99996	99719	99268	99729	99222	99635.			
14. Ziehung, gezogen am 18. November 1886.											
15000 Mark auf Nr. 59251.											
5000 Mark auf Nr. 13402 35900 92374.											
3000 Mark auf Nr. 2911 13004 15914 15166 22326 23424											
24428	24699	27510	30081	35952	40733	44538	49084	52905			
52975	55046	58555	59455	60248	62323	65572	69156	72061			
73096	75561	80104	83655	85054	86889	87871	94891.				
1000 Mark auf Nr. 4992 5105 5025 17010 20618 21620											
22805	25021	35279	37907	38888	43724	43277	44392	49549			
53339	54636	54191	56242	58199	59727	61395	64640	65367			
66789	66227	75855	79310	83469	85184	86793	91216	93008			
94094	94445	96207	97842.								
500 Mark auf Nr. 356 1436 2247 3208 8196 12970 14612											
14828	18865	21061	26181	26555	31247	34505	37701	38380			
39716	39688	39774	40412	45272	49263	55422	55275	56337			
57016	57427	58112	59608	59309	60436	61883	63942	64175			
66483	67810	67038	71999	72639	73079	80550	80282	81392			
83703	83942	84704	86370	87085	95749	97841.					

Bekanntmachung.

Der diesjährigen **Commun-Anlagen** ist am **15. dieses Monats** Erinnerung eventuell des Executionsverfahrens innerhalb **ecaffen-Verwaltung** abzuführen. **vember 1886.** Der **Gemeinderath.** **Gerlach, G.-B.**

Ubersammlung

Bankenkasse zu Zwönitz

Donnerstag d. 3., Abends 8 Uhr
Wohnhausrestauration.

Ordnung:

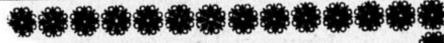
1. Prüfung der diesjährigen Rechnung.

2.

3. Alle Arbeitgeber eingeladen.

Der Vorstand.

Eduard Klade.



Zwönitz.

Concert,

dirigirt von **Prof. aus Berlin,**
Emil Tittel.

Ball.

immer.



von Alkalien
ausgiebig
LOBECK
D. R. Patent.
DRESDEN, K. S. Hoflieferant.

Weinverkauf

bei Herrn

H. A. Ditz.

Haupt- und Schlussziehung
der
Ausstellungs-Lotterie zu Weimar
am
7. Dezember d. J.
und folgende
Tage.

7000 Gew. i. W. v. **60000 Mark.**

1 x 60000 Mk.	20 x 1000 Mk.
1 x 20000 "	50 x 500 "
2 x 10000 "	50 x 300 "
2 x 5000 "	50 x 200 "
4 x 3000 "	300 x 100 "
4 x 2000 "	und 6516 Gew. i. W. v.
	220000 Mk.

450000 Mark.

Uebersendung der
Gewinne
gänzlich kostenlos u. portofrei.
Loose à 5 Mark,
11 Stück für 50 Mark
versendet
der Vorstand der Ständigen Ausstellung in Weimar.
Loose sind auch zu haben bei:
H. A. Brunner in Niederzönitz.

Damenkleiderstoffe

in sorgfältig gewählten Sortiments verkaufe ich diese, da ich vor Aufschlag der Wolle bestellte, ohne Preiserhöhung, daher billig!!

Feinste Anzugs- und Weberzieherstoffe

für Herren und Knaben

zur Herbst- und Winterfaison, ausschließlich nur solide Qualitäten.

A. Grosse.

Vorschuss-Verein, e. G. Zwönitz.

Expeditionszeit: **Mittwoch und Sonnabends 3-6 Uhr.**

Tricot-Tailen

mit **Borde, Soutasch, Perlen**, mit und ohne **Westeneinsatz**, von **Sommer- und Winter-Tricot** zu sehr billigen Preisen.

Corsetts

von den billigsten bis zu den elegantesten modernen Formen.

Schürzen,

große Auswahl auf Lager, von **Scheuerschürzen** bis zu den feinsten Dessins.

Seidene Herren-Schalttücher, sowie **seidene Damentücher** in jeder Preislage.

A. Grosse.

Planinos billig, baar oder Raten.
Fabrik Weidenslauffer, Berlin N.W.



Jedes Hühnerauge,

Hornhaut und Warze wird in kürzester Zeit durch bloßes Ueberpinseln mit dem rühmlichst bekannten, allein echten **Kadlauer'schen Hühneraugenmittel** aus der **Kothen Apotheke** in **Posen** sicher und schmerzlos beseitigt. Carton mit Flasche und Pinsel = **60 Pf., 50 Kr.** **Prämiirt** mit der höchsten Auszeichnung **Goldene Medaille.**

Depôt in **Zwönitz** bei **Otto Hofmann,** Barbier und Friseurgeschäft.

Birkenbalsamseife

von **Bergmann u. Co.** in **Dresden** ist nach den neuesten Forschungen durch seine eigenartige Composition die **einzigste medicinische Seife**, welche alle **Hautunreinigkeiten, Mitesser, Finnen, Rötze des Gesichts** und der **Hände** beseitigt und einen **blendend weißen Teint** erzeugt. Preis a Stück **30 und 50 Pf.** bei **Apotheker Gentschel.**

Damen-Confection:

als **Paletots, Dollmans, Jaquets**, geschmackvoll besetzt, empfiehlt in jeder Preislage **Emil Decker, Zwönitz.**

Ferner große Auswahl in

Wollwaren:

als **Capotten, Kinderhauben, Kinderkleidchen, Mütchen, Mäffe und Kragen, Tailentücher, Shawls, gestricke Herren-Westen, Unterhosen u. s. w.**, trotz der steigenden Wollpreise noch alles zum **alten billigen Preise.** **D. O.**



Gummi-Wäsche

Neu! Neu!
Alleiniger Verkauf bei
A. Grosse.

Pfeifen-Club Niederzönitz.

Morgen Sonntag Nachmittag 3 Uhr **Versammlung** bei **Heinrich.** **D. B.**

Theater

im **Gasthaus zum grünen Garten** in **Kühnhalde.**

Morgen Sonntag, den **21. November,** Abends $\frac{1}{2}$ 9 Uhr:

Doctor Martin Luther,

oder: **Der Reichstag zu Worms.** Schauspiel in 5 Acten, im 4. Act der **Reichstag** mit **Brillant-Feuerwerk.**

Es ladet zu recht zahlreichem Besuch ergebenst ein **die Direction.**